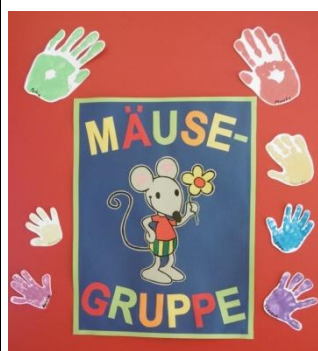


Konzeption



Kinderkrippe Kirchberg
Villa Kunterbunt

An der Freyung 2 a
84178 Kröning
Tel. 08744/ 966 348

Fax: 08744 / 966349

E-Mail: leitung-kroening@kita-vggerzen.de

Homepage: www.gerzen.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des 1. Bürgermeister und Träger der Kinderkrippe Kirchberg	Seite 4
Vorwort der Gesamtleitung / stellvertretenden Leitung der Kita Kirchberg	Seite 5
I. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor	Seite 6
1. Krippenplätze	
2. Träger	
3. Personal	Seite 7
4. Lage	Seite 8
5. Räumlichkeiten	
6. Öffnungszeiten / Buchungszeiten	
7. Schließtage	Seite 9
8. Aufnahmebedingungen	
9. Unser rechtlicher Auftrag	
II. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns	Seite 10
1. Unsere interne Zusammenarbeit – Teamarbeit	Seite 12
2. Unser lokales Netzwerk	
III. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte	
1. Übergang: Familie → Krippe	Seite 13
2. Übergang: Krippe → Kindergarten	Seite 14
IV. Bildung und Erziehung	Seite 14
1. <u>Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit</u>	
1.1 Partizipation	
1.2 Das Raumkonzept – Anregende Lernumgebung	Seite 17
1.3 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen stehen im Mittelpunkt	Seite 18
2. <u>Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes – Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele</u>	
2.1 Personale Kompetenzen	
2.1.1 <i>Selbstwahrnehmung</i>	
2.1.2 <i>Motivationale Kompetenzen</i>	Seite 19
2.1.3 <i>Kognitive Kompetenzen</i>	Seite 20
2.1.4 <i>Physische Kompetenzen</i>	
2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Seite 21
2.3 Lernmethodische Kompetenz	Seite 22
2.4 Stärkung des positiven Selbstkonzeptes	

3. <u>Wertorientierung und Religiosität</u>	Seite 23
4. <u>Aktiv spielende Kinder</u>	Seite 24
5. <u>Sprach- und mediengewandte Kinder</u>	Seite 25
5.1 Der Sprachbaum nach Wendlandt	
5.2 Was ist Literacy?	Seite 26
6. <u>Einfühlsame und körperbewusste Kinder</u>	Seite 27
7. <u>Künstlerisch aktive Kinder</u>	Seite 28
7.1 Was bedeutet künstlerische – musikalische Förderung?	
8. <u>Starke Kinder</u>	Seite 29
8.1 Warum ist Bewegungsorientierung so wichtig?	
V. Methodik der Arbeit – praktische Umsetzung des Bildungsauftrags im täglichen Handeln	Seite 30
1. Begrüßung und Verabschiedung	
2. Tagesablauf	
3. Essen und Trinken	
4. Schlafen	Seite 31
5. Gesundheit und Hygiene	
6. Rituale und Feste	Seite 32
7. Dokumentation der Entwicklung	Seite 33
8. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt	Seite 33
VI. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	Seite 36
1. Begleitung von Übergängen	
2. Informationen und Austausch	
3. Elternberatung, Fachdienste und Kooperationspartner	Seite 37
4. Umsetzung und Feststellung von Kindeswohlgefährdung	
5. Beteiligung und Mitverantwortung des Elternbeirates	Seite 38
6. Beschwerdemanagement	Seite 39
7. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung	
Nachwort	Seite 39



Vorwort des 1. Bürgermeisters
und Träger der Kinderkrippe
in Kirchberg

Kinder sind unsere Zukunft!

Daher ist es unsere Aufgabe und Pflicht, unsere Kinder für ihr Leben möglichst optimal vorzubereiten.

Einen kleinen – aber doch für ihre Entwicklung wichtigen - Lebensabschnitt verbringen viele Kinder in unserer Kinderkrippe und in unserem Kindergarten, der "Villa Kunterbunt" in Kirchberg.

Während ihres Aufenthaltes wollen wir den Kindern die Basiskompetenzen, die eine Kindertageseinrichtung vermitteln kann, nahebringen und sie somit für das Leben stark machen.

Seit 1993 betreibt die Gemeinde Kröning als Träger den Kindergarten "Villa Kunterbunt" in Kirchberg. Im Jahr 2013 kam die Kinderkrippe dazu. Sechs Jahre später, im Jahr 2019, konnten wir den Wunsch einiger Eltern realisieren und eine Naturgruppe einrichten. Aufgrund der starken Nachfrage nach Kindergartenplätzen wurde unser Kindergarten erweitert. Im Herbst 2021 konnte der helle, freundliche Anbau, in dem weitere zwei Gruppen untergebracht sind, in Betrieb gehen.

Gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) ist unser qualifiziertes und engagiertes Personal bemuhnt, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, ihnen Werte und positive Gefühle zu vermitteln und sie somit auf die Schule und das Leben optimal vorzubereiten. Daneben ist es uns ein großes Anliegen, dass das kindliche Spielen nicht zu kurz kommt und die Kinder sich in der Gemeinschaft mit ihren Freunden im Kindergarten wohl fühlen.

Damit all das gelingt, ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern in das "Kinderkrippen und -gartenleben" einbringen. Das funktioniert in der gemeindlichen Kindertagesstätte sehr gut. Dafür möchte ich den engagierten Eltern, besonders auch denen, die im Elternbeirat Verantwortung übernommen haben und noch übernehmen werden, ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Bei der Planung der organisatorischen Abläufe in der Kindertagesstätte sind wir bemuhnt, den Wünschen der Eltern soweit wie möglich entgegenzukommen, insbesondere um eine möglichst gute Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zu gewährleisten. In diesem Zusammenhang ist auch die angebotene Mittagsverpflegung und -betreuung zu erwähnen.

Um den Kindern aus dem gesamten Gemeindebereich einen Kita-Besuch zu ermöglichen und die Eltern von den Fahrkosten zu entlasten, bietet die Gemeinde einen Kita-Bus für Kinder ab 3 Jahren an, der stark subventioniert wird.

Qualifizierte Kinderbetreuung ist nicht zum Nulltarif zu haben. Die Gemeinde Kröning ist im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit bemuhnt, den Elternanteil niedrig zu halten und somit sozialverträgliche Gebühren zu gewährleisten.

Es liegt mir besonders am Herzen, für unsere Kinder bestmöglichste Startvoraussetzungen für das Leben zu schaffen.

Ihr



Konrad Hartshauser
1. Bürgermeister
Gemeinde Kröning

**Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,**



herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Kindertageseinrichtung **VILLA KUNTERBUNT** in Kirchberg!

Der Eintritt in eine Einrichtung, sei es Krippe oder Kindergarten, ist für jedes Kind und seine Familie ein ganz besonderes Ereignis.

Um allen einen guten Start zu ermöglichen, ist es uns wichtig, eine Atmosphäre der Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln. Deshalb möchten wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag geben.

Für unser Team dient die Konzeption als Leitfaden und Orientierung. Es ist ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern.

Für Sie, als Eltern, soll die Konzeption eine Hilfe sein, unsere Kindertageseinrichtung in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Den Kindern wollen wir einen Lebensraum eröffnen, der ihnen die Möglichkeit gibt, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln, ihre Persönlichkeit zu stärken und sie auf ein Leben in der Gemeinschaft vorzubereiten. Somit wollen wir den Kindern bestmögliche Förderung zuteilwerden lassen.

Es ist uns ein Anliegen, dass Sie sich bereits vor der Aufnahme des Kindes intensiv mit unseren pädagogischen Leitgedanken auseinandersetzen können, um sich bewusst für die **VILLA KUNTERBUNT** in Kirchberg zu entscheiden.

Noch wichtiger als die Zufriedenheit der Eltern ist es uns jedoch, einen Ort zu schaffen, an dem die **Begeisterung und Freude der Kinder** spürbar sind.

Deshalb ist die **VILLA KUNTERBUNT** ein Ort ...

für die **Kinder** - mehr als eine Betreuungseinrichtung,

für das **Team** - mehr als ein Arbeitsplatz,

für die **Eltern** - mehr als der Ort, der es ihnen ermöglicht, wieder arbeiten zu gehen.

Mit entsprechendem Maß an Verantwortung und Engagement tragen alle dazu bei, den Ort als etwas Besonderes zu bewahren.



Über eine gelingende Zusammenarbeit
freuen wir uns sehr!



Heidi Künze-Hofer

Qualifizierte Kindertagesstättenleitung
für Kindergarten, Krippe und Naturgruppe

Monika Weindl

Krippenpädagogin,
Stellvertr. Leitung

I. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

1. Krippenplätze

Die Krippe mit 2 Gruppenräumen hat 22 genehmigte Plätze.



Villa Kunterbunt

2. Träger

Der Träger der Kinderkrippe ist die Gemeinde Kröning, vertreten durch den 1. Bürgermeister Konrad Hartshauser.



3. Personal

Für das Jahr 2025 / 2026 ist in der Krippe folgendes Personal beschäftigt:

BÄREN-Gruppe



Monika Heindl
Erzieherin
Gruppenleitung
Krippenpädagogin
Stellvertr. Leitung



Martina Petermeier
Ergänzungskraft



Sabine Möwes
Erzieherin

MÄUSE-Gruppe



Katrin Rosenberg
Erzieherin
Gruppenleitung /
Kräuterpädagogin



Samantha Allenspach
Kinderpflegerin



Annett Wilsdorf
Erzieherin

4. Lage

Die Kinderkrippe befindet sich neben dem Kindergarten und ist im westlichen Trakt der Grundschule Kirchberg untergebracht. Die schöne, verkehrsarme Lage am Ortsrand – eingegliedert in ländlichem Raum - lädt ein, mit den Jüngsten die Natur zu entdecken.

5. Räumlichkeiten

Es gibt zwei Gruppenräume, die jeweils ähnlich eingerichtet sind. Dazwischen befinden sich der Sanitärraum und die Küche mit Speiseraum, welche von beiden Gruppenräumen zugänglich sind. Im gleichen Trakt der Gruppenräume grenzt der Schlafrum an. Der großflächige Gang steht den Kindern zusätzlich als Spielraum zur Verfügung.

Im gegenüberliegenden Trakt sind Garderoben untergebracht, sowie ein Intensivraum, Büro und Wirtschaftsraum.

Der großzügige Garten mit Sandkasten, Spielhaus, Bobbycarstrecke und Vogelnestschaukel befindet sich an der Südseite der Krippe. Ein alter Baumbestand spendet im Sommer Schatten.

6. Öffnungszeiten / Buchungszeiten

Die Öffnungszeiten der Krippe lehnen sich an die Öffnungszeiten des Kindergartens an.

Aktuelle Zeiten: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bringzeiten:	07.00 Uhr bis spätestens 07.50 Uhr
Abholzeiten:	11.50 Uhr bis 12.00 Uhr 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr

Weitere Abholzeiten finden je nach Buchungszeit bis maximal 16 Uhr statt.

Buchungszeiten: Die Wochenbuchungszeit beträgt mindestens 20 Stunden.

Wochenbuchungszeit	Beitrag
20 Stunden	175 €
Bis 25 Stunden	196 €
Bis 30 Stunden	220 €
Bis 35 Stunden	246 €
Bis 40 Stunden	275 €
Bis 45 Stunden	308 €

7. Schließtage

Im Laufe eines Krippenjahres ist die Einrichtung an bis zu 30 Tagen geschlossen.

Schließtage sind Tage, an denen keinerlei Betreuung für die Kinder stattfindet.

Schließtage werden in Zusammenarbeit mit dem Träger und der Gesamtleitung von Kindergarten, Naturgruppe und Krippe festgelegt. Je nach Bedarf wird an verschiedenen Tagen Feriendienst angeboten. Als Feriendienst bezeichnen wir Zeiten, wie z.B. Schulferien, an denen erfahrungsgemäß wenig Kinder kommen. Aus Planungsgründen fragen wir im Vorfeld den Betreuungsbedarf ab.

Das Krippenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.

8. Aufnahmebedingungen

In unserer Krippe können Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis 3 Jahre aufgenommen werden. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze (laut Betriebserlaubnis 22 Plätze).

Eine Anmeldung ist nur online möglich. Über die Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Gerzen (www.gerzen.de) erreichen Sie das Portal LITTLE BIRD. Dort können Sie Ihre Anmeldeinformationen übermitteln.

Erst mit Abschluss des Vertrages ist der Platz für Ihr Kind reserviert. Zugleich ist dies die Bestätigung, dass Sie mit unserer Konzeption einverstanden sind.

9. Unser rechtlicher Auftrag

Der umfassende gesellschaftliche Wandel macht einen Ausbau der Kinderbetreuung notwendig. Eltern brauchen ein Betreuungsangebot für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Der rechtliche Rahmen für unsere Arbeit ist das Kindertagesstättengesetz des Freistaats Bayern mit dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und den Empfehlungen für die Kinderkrippe.

II. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns für Kinder und ihre Eltern



Jedes Kind befindet sich an seiner *ganz persönlichen Wegstelle* des Lebens, begleitet von seinen Eltern und seiner Familie, wenn es zu uns in die Einrichtung kommt. An dieser Stelle möchten *wir als Wegbegleiter* zur Familie hinzukommen. Wir möchten das Kind ein Stück seines Weges – und auch seine Eltern – BEGLEITEN, mit ihnen gehen, unterstützen.

Wertschätzung des Kindes und der Eltern

Jedes Kind wird als Individuum angenommen. Feinfühlig achten wir auf Stärken, Schwächen, Emotionen und Interessen der Kinder. Das ermöglicht dem Kind, sich zu einer eigenständigen und selbstbewussten Person zu entwickeln.

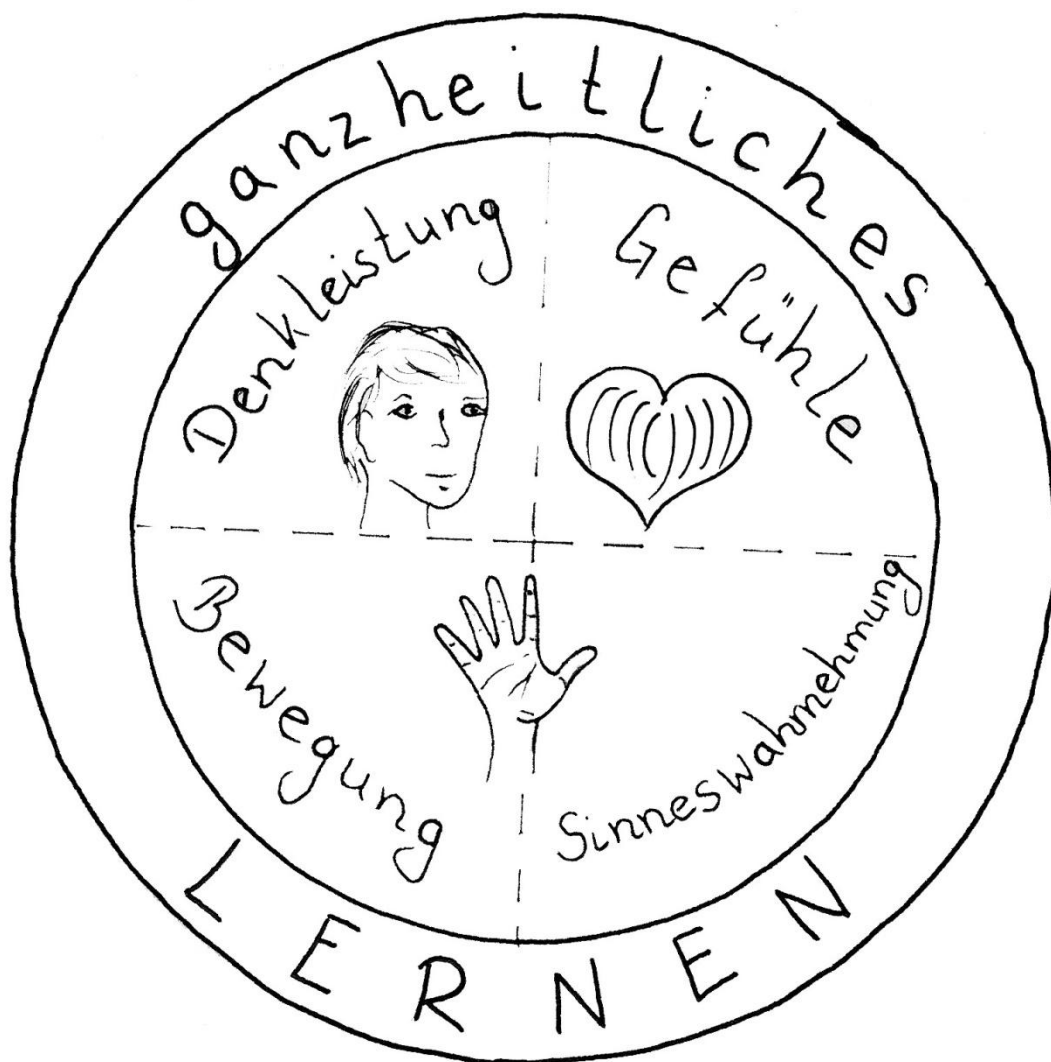
Wir pflegen eine verständnisvolle und achtsame Kommunikation. Mit dieser Haltung möchten wir den Kindern und ihren Eltern das Gefühl geben, als individuelle Persönlichkeiten angenommen und akzeptiert zu werden.

Situationsorientiertes Arbeiten

Wir fördern und unterstützen die Entwicklung der Kinder mit vielen verschiedenen Aktivitäten und Angeboten. Je nach Interessen und Situation der Kinder wird auf individuelle Vorgehensweise geachtet. Die innere Öffnung der Räumlichkeiten bietet den Kindern Gelegenheit, den Spielort, den Partner, das Spielmaterial und die Spieldauer eigenständig zu wählen.

Ganzheitliches Lernen

Die verschiedenen Spielbereiche im Innen- und Außenbereich sind lernanregend gestaltet, denn...



*...Lernen geschieht mit Kopf, Herz und Hand.
(Pestalozzi)*

1. Unsere interne Zusammenarbeit – Teamarbeit

Voraussetzung für eine gelingende Krippenarbeit ist die tägliche Absprache im Team. Sehr wichtig ist der gegenseitige Austausch des Personals innerhalb einer Gruppe. Hierfür sind in jeder Gruppe sowie im gesamten Krippenteam feste Planungszeiten vorgesehen.

Im 14-tägigen Rhythmus treffen sich alle Kolleginnen der Kindertagesstätte zur Teambesprechung (z.B. Planung von Projekten, Vorbereitung von Festen, Reflexion der pädagogischen Arbeit, Bekanntgabe von Terminen, Berichte über Fortbildungen usw.).

2. Unser lokales Netzwerk

Wir öffnen uns - je nach aktuellem Thema - anderen Institutionen, z. B.:

- ➔ Kindergarten, z. B. gemeinsames Singen, Feste feiern
- ➔ Grundschule, die im nördlichen Trakt angrenzt
z. B. Gespräche mit den Schülern in deren Pausen,
gemeinsamer Probealarm, Aktionstag Musik
- ➔ Mittagsbetreuung der Grundschule, z. B. Zaungespräche in der
Garten-Freispielzeit
- ➔ Mutter-Kind-Gruppe, z. B. gemeinsames Singen

III. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – Vernetzung seiner Bildungsorte

*Leben heißt Veränderung,
vom ersten Atemzug an.*

- ❖ Übergänge vollziehen sich langsam, in wachsenden Phasen
- ❖ Übergänge bedürfen der Begleitung von vertrauten Personen und vertrauten Gegenständen (Übergangsobjekte) als Rückhalt aus dem bereits bekannten Lebensraum
- ❖ Übergänge bedürfen klarer Strukturen, klarer Rollen der Beteiligten und fester Rituale

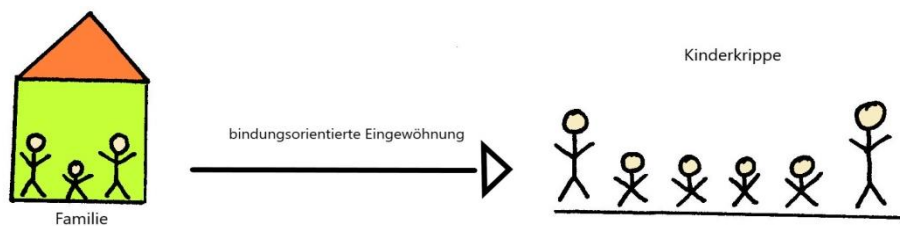
1. Übergang: Familie → Krippe

Um den Übergang von der Familie zur Krippe schrittweise zu ermöglichen, findet eine bindungsorientierte Eingewöhnung statt. Dabei lehnen wir uns an das „**Berliner Modell**“ an.

Wir berücksichtigen das Alter und den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes und die Bedürfnisse der Familien.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in ihrer neuen Umgebung wohl und geborgen fühlen. Um eine Vertrauensbeziehung aufbauen zu können, braucht es Zeit. Diese Zeit wollen wir dem Kind und auch den Eltern durch die Eingewöhnungsphase zusichern.

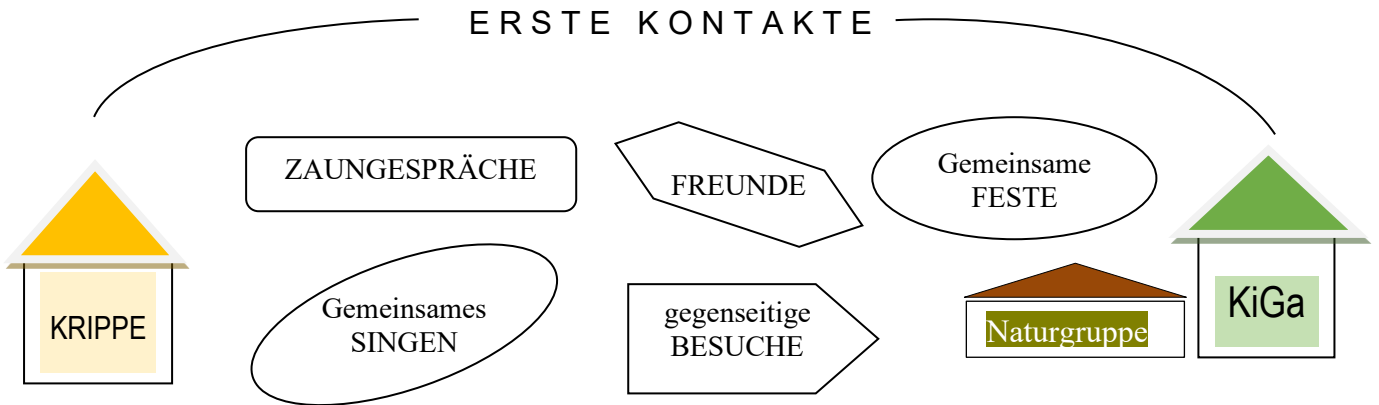
Deshalb ist es wichtig, dass sich die Eltern mindestens 4 Wochen für die Eingewöhnung Zeit nehmen und möglichst keinen Zeitdruck haben.



<u>Phasen</u>	<u>Phasenbezeichnung</u>	
1.Phase	Vorgespräch	<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsam mit den Eltern wird der Verlauf der Eingewöhnung, Besonderheiten des Kindes und Wünsche der Eltern besprochen Wichtig: die Eingewöhnung sollte immer die gleiche Bezugsperson übernehmen!
2.Phase	Grundphase	<ul style="list-style-type: none"> 3 Tage volle Anwesenheit des eingewöhnenden Elternteils als „sichere Basis“, maximale Anwesenheit 2 Stunden Behutsamer Bindungsaufbau zwischen Bezugserzieherin und Kind Täglicher Austausch zwischen Elternteil und Erzieherin: Wie läuft es? / Ausblick über die nächsten Tage
3.Phase	Erste Trennung	<ul style="list-style-type: none"> Am 4.Tag – Ausnahme: dieser Tag ist ein Montag, dann Dienstag Wichtig: Abschied nehmen, nicht davonschleichen!
4.Phase	Stabilisierungsphase	<ul style="list-style-type: none"> Täglich schrittweise abnehmende Elternanwesenheit Schrittweise gesteigerte Anwesenheit des Kindes Kind erkundet die neue Umgebung Wesentlich: Rituale, Übergangsobjekte, telefonische Erreichbarkeit der Eltern
5.Phase	Abschluss	<ul style="list-style-type: none"> Kind lässt sich bei Kummer von der Erzieherin beruhigen und schafft den gebuchten Tagesablauf mit all seinen Bestandteilen

2. Übergang: Krippe → Kindergarten

Um den Kindern den Übergang von der Krippe zum Kindergarten zu erleichtern, planen wir regelmäßige, gegenseitige Besuche: Das ganze Jahr über treffen sich die Kinder der Krippe mit den Kindern und dem Personal des Kindergartens.



In den letzten Monaten des Krippenjahres dürfen die dreijährigen Kinder an festgelegten Tagen in den Räumen des Kindergartens / Naturgruppe „schnuppern“ und sich schon ein wenig vertraut machen. Am Anfang begleitet eine Bezugserzieherin das Kind stundenweise. Die begleitende Erzieherin zieht sich langsam und behutsam immer weiter zurück. Den Beginn der Kindergartenzeit begleiten dann die Eltern.

IV. Bildung und Erziehung

1. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

1.1 Partizipation

Partizipation ist in der Kinderkrippe ein vom Gesetzgeber geforderter Auftrag, der im Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert ist und der im Krippenalltag umgesetzt werden muss.

Kinder haben das Recht, an Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Partizipieren heißt, Planungen und Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden. Sie zeichnet sich aus durch ergebnisoffene Situationen, in denen Willensbildungsprozesse gemeinsam erfolgen und Ergebnisse anders als erwartet ausfallen können.

Die Grundhaltung des pädagogischen Personals muss dabei sein, den Kindern Vertrauen in ihre eigene Beteiligungskompetenz zu schenken. Dadurch können sie selbsttätig die Fähigkeit zur Mitbestimmung erlangen.

Partizipation spielt für die Sprachkompetenz eine Schlüsselrolle, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert soziale Integrationsprozesse.

Partizipative Bildungsprozesse verknüpfen alle Kompetenz- und Bildungsbereiche, sie fordern und stärken die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Kinderbeteiligung als „gelebte Alltagsdemokratie“:

Jedes Kind hat in unserem Krippenalltag die Möglichkeit, sich individuell einzubringen. Dabei spielen Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit des Kindes eine große Rolle. Im Krippenalter ist ein wesentlicher Aspekt von Partizipation die Interaktion zwischen Fachkraft und Kind in Alltagsroutinen, die im Antwortverhalten auf das Kind ausgerichtet sind. Der Schwerpunkt in der Umsetzung liegt hierbei auf der Beteiligung im Handeln, also im konkreten Tun mit dem Kind. Beteiligung gelingt hier nicht allein mit Sprache, sondern nur in Kombination von Gesten, Mimik, Bewegungen und allen anderen Kommunikationsformen, die den Kindern zur Verfügung stehen (vgl. Rehmann 2016, 143).

Der Tag beginnt für jedes Kind im Gruppenzimmer. Hier kann es in Ruhe ankommen, es wird seinen Bedürfnissen entsprechend vom Personal entgegengenommen: Es kann selbst hereinkommen oder wird vom Arm der Eltern an die Bezugsperson übergeben. Im Zimmer kann jedes Kind entscheiden, ob es mit einem Erwachsenen in Ruhe etwas spielen möchte oder sich selbst im Raum allein oder mit anderen Kindern eine Beschäftigung suchen möchte.

Hierbei ist das pädagogische Personal gefordert, sensibel auf die Bedürfnisäußerungen der Kinder zu reagieren und auf diese einzugehen. Wird eine große Unruhe im Gruppenraum spürbar, so kann das auf ein erhöhtes Bedürfnis nach Bewegung hinweisen, welches es notwendig macht, den Bewegungs- und Spieleingang schon vorzeitig für einige oder alle Kinder zu öffnen.

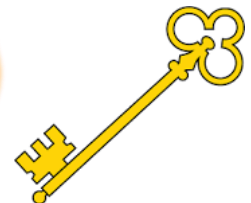
Manchmal zeigt sich, dass die Auswahl des Spielmaterials oder die Raumaufteilung nicht mehr passend sind. Hier können mit den Kindern Spielzeuge ausgetauscht oder sogar gemeinsam der Raum umgestaltet werden – die kleineren Kinder können beispielsweise die Kissen der Kuschecke tragen, die größeren helfen, ein Regal zu verschieben.

Auch im Kreis können sich die Kinder beteiligen, von der Lied- und Spielauswahl bis zur Führung durch den Kreis durch die älteren Kinder stehen den Kindern viele Möglichkeiten offen. Die Pädagoginnen greifen in diesen Situationen die Interessen der Kinder auf und bauen auf dieser Grundlage weitere Bildungsangebote auf oder erarbeiten mit den Kindern kleinere Projekte.

Die Essensituation bietet ebenfalls viele Möglichkeiten der Beteiligung für die Kinder. Sie können entscheiden, neben wem sie sitzen, ob sie ein Lätzchen haben möchten, was sie trinken wollen und wie viel davon sie sich einschenken. Bei der gemeinsamen Brotzeit entscheiden sie selbst, was, wie viel und in welcher Reihenfolge sie ihr mitgebrachtes Essen verzehren möchten. Beim warmen Mittagessen geben wir kleine Portionen der Gerichte auf den Teller und vermischen die verschiedenen Speisen nicht, damit die Kinder selbst entscheiden können, was sie davon essen wollen. Dabei kann jedes Kind seinen Fähigkeiten entsprechend selbst essen.

Diese Beispiele aus dem Alltag bilden für die Kinder eine Basis im Zusammenleben in der Einrichtung und den Familien. Wir möchten die Kinder befähigen, sich mutig und selbstbestimmt für ihre Belange im Alltag einzusetzen. Dazu braucht es Offenheit und einen wachen Blick für die aktuellen Bedürfnisse der Kinder.

„Partizipation
ist der Schlüssel zur Erfahrung
der Selbstwirksamkeit“



1.2 Das Raumkonzept – Anregende Lernumgebung

Die Gruppenräume sind ansprechend gestaltet und in *Aktions-* und *Ruhebereiche* eingeteilt.

Unser Anspruch an die Raumgestaltung ist, dass die Bedürfnisse der Kinder individuell erfüllt werden und sie sich wohl fühlen können. Die Räume sollen lernanregend sein.

Deshalb bieten unsere Räume:

- ❖ **Bewegungsvielfalt**
- ❖ **Materialvielfalt**
- ❖ **Raum für Beziehungen**
- ❖ **Sinnesanregungen**



- Gruppenzimmer:* Lese- und Kuschelecke
Puppenecke
Bauecke
Maltisch
Bodenspielteppich
Podestlandschaft mit unterschiedlichen Höhen und mit Gehstange
- Flur:* Hüpftiere
Bewegungsbaustelle
Verschiedene Matten
Spielhaus mit Rutsche
- Nassraum:* Wickelkommode, WC, Waschbecken und Dusche
- Küche:* Raum zum Brotzeitmachen und Mittagessen
- Ruheraum:* Gelegenheit zum Schlafen und Ausruhen
Für jedes Kind ist ein eigenes Bett vorhanden
- Werkstatt/ Differenzierungsraum:* Tische zum Basteln und Werken in verschiedenen Höhen
Materialregal zum Gestalten

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

(Maria Montessori)



1.3 Ganzheitliche Bildung – Lernen in Projekten und Alltagssituationen stehen im Mittelpunkt

Atome spalten
ist ein Kinderspiel,
verglichen mit einem Kinderspiel.
(A. Einstein)

Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, sich nach den individuellen Interessen und Bedürfnissen zu entwickeln.
Wir verstehen uns als Partner und Begleiter im kindlichen Forschungsprozess.

2. Stärkung der Basiskompetenzen des Kindes – Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähig- / Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, sich mit anderen Kindern und seiner Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. BEP S. 55).

2.1 Personale Kompetenzen

2.1.1 Selbstwahrnehmung

Die Kinder entdecken das eigene „ICH“. Sie bekommen in dieser Phase ein Gefühl für sich selbst und das Wissen über die eigene Person.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt.

- Das Kind wird in seiner Persönlichkeit ernst genommen
- Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, NEIN zu sagen

- Jedes Kind bekommt seinen eigenen Platz in der Garderobe und im Bad. Die Zugehörigkeit erkennen die Kinder durch ihr eigenes Foto und ein Symbolbild.
- Es gibt klare Regeln und Grenzen, die den Kindern Klarheit und Sicherheit geben.
- Es werden Materialien zur Körperwahrnehmung angeboten, so können sich Kinder z.B. im Spiegel beobachten, mit Massagebällen spüren ...



2.1.2 Motivationale Kompetenzen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie haben das Grundbedürfnis, eigene Entscheidungen zu treffen (Selbstbestimmung). Sie suchen sich Herausforderungen, die sie meistern wollen (Kompetenzerleben).

Sie möchten schwierige Aufgaben selbst bewältigen (Selbstwirksamkeit).

Die Kinder beobachten und bewerten eigenes Verhalten (Selbstregulation).

- Durch angemessenes Lob fördern wir das positive Selbstwertgefühl der Kinder. Lob und auch Kritik lassen die Problemlösefähigkeit der Kinder wachsen.
- Wir holen die Kinder am aktuellen Entwicklungsstand ab und unterstützen sie durch altersangemessene Angebote.
- Wir sind für die Kinder da, wenn sie bei Misserfolg Trost brauchen und ermutigen sie zu einem neuen Versuch.
- Die Tages- und Raumgestaltung, sowie die Materialauswahl sollen das selbstständige Tun anregen.

„Erfahrungen
vererben sich nicht
–
Jeder muss sie
allein machen.
Jeder muss wieder
von vorn
anfangen.“

(Kurt Tucholsky)



2.1.3 Kognitive Kompetenzen

Kinder lernen durch Selbsttätigkeit. Dies gelingt am besten, wenn alle Sinne angesprochen werden.

*„Sag es mir, und ich werde es vergessen,
zeig es mir und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun und ich werde es können.“*

(Konfuzius)



- Die Kinder machen unterschiedliche Sinneserfahrungen in allen Bereichen des Erlebens und Tuns.
- Wir lassen Kinder eigene Strategien zur Problemlösung entwickeln und unterstützen sie gegebenenfalls.
- Musik spricht alle Bereiche des Denkens an. Das nehmen wir zum Anlass, täglich Musik auf verschiedenste Weise zu erfahren.
- Ein ritualisierter Tagesablauf unterstützt die Kinder in ihrer Merkfähigkeit.
- Durch Wiederholung wird die Merkfähigkeit gefördert und das Gedächtnis angeregt.

2.1.4 Physische Kompetenzen

Zu den physischen Kompetenzen gehört die Übernahme und Verantwortung für das gesundheitliche und körperliche Wohlbefinden.

Ebenso miteingeschlossen in diesen Bereich ist die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik.

Darüber hinaus wird die Fähigkeit erworben, körperliche Anspannung zu regulieren. Dazu gehört der Rhythmus von Anspannung und Entspannung.

- In der Freispielzeit können die Kinder wählen, in welcher Funktionsecke sie spielen wollen. Sie setzen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, um eigene Ideen im Spiel umzusetzen.
- Sie regulieren im Spiel Anspannung und Entspannung selbst.
- Wir versuchen mit verschiedenen Möglichkeiten (z.B. Bilderbuchbetrachtung, Erzählungen, Schaffen von Ruheinseln), Impulse zur Entspannung zu bieten.
- Das Kind macht eigene Körper- und Sinneserfahrungen.

2.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Die Sozialentwicklung im Krippenalter ist ein aktiver Prozess nach dem Motto:

„ICH und die Anderen“

Im Gruppengeschehen bekommen die Kinder ein Gefühl für Gemeinschaft und soziale Umgangsweisen.



- Profitieren von altersgemischten Gruppen, d. h. jüngere Kinder beobachten ältere Kinder im Spiel (Lernen von Vorbildern); ältere Kinder achten und unterstützen die jüngeren Kinder; sie lernen dadurch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme
- Umsetzung eigener Spielideen (in der Freispielzeit) und Kooperation mit anderen Gruppenmitgliedern
- Gemeinsame Rituale (z. B. Singen im Morgenkreis)
- Bewusstes Wahrnehmen von sich selbst und anderen
- Vermitteln von Empathie (Einfühlungsvermögen)
- Aufzeigen von sozialen Werten und Umgangsformen
- Lösungsmöglichkeiten und Kompromisse bei Konflikten anbieten
- Klare Regeln und Grenzen als Orientierungshilfe



„Nur wer erwachsen wird
und ein Kind bleibt,
ist ein Mensch.“

(Erich Kästner)

2.3 Lernmethodische Kompetenz

In der frühkindlichen Entwicklung ist es wichtig, dass die Kinder durch eigenes Tun und Handeln die Welt erforschen. Wir wollen den Kindern eine ansprechende Lernumgebung bieten. Somit haben sie die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln.



- Eigenes Tun und Handeln in verschiedenen Spielbereichen ermöglichen
- Sinnes- und Körpererfahrungen erspüren lassen
- Erforschen und ausprobieren zulassen
- Bewegungsangebote im Gruppenzimmer, Spielgang und Garten schaffen
- Unterschiedliche Angebote, bei denen die Kinder selbst kreativ und aktiv werden können, auswählen
- Bilderbücher zum Vorlesen und Selbstbetrachten anbieten

2.4 Stärkung des positiven Selbstkonzeptes

Jeder Mensch hat ein Bild von sich selbst in Bezug auf die Leistungsfähigkeit, den Umgang mit Anderen, seine Gefühle und sein körperliches Befinden. Dies wird als Selbstkonzept bezeichnet.



„Das habe ich
noch nie vorher versucht,
also bin ich völlig sicher,
dass ich es schaffe!“
(Pippi Langstrumpf)

Wir wollen die Kinder bestärken, sich selbst anzunehmen, wie sie sind, mit allen Stärken und Schwächen. Wir richten unseren Blick auf die Kompetenzen der Kinder. Die Kinder sollen spüren und erfahren, was sie schon alles können (Selbstwirksamkeit).

3. Wertorientierung und Religiosität



Unser pädagogisches Handeln ist auf Wertschätzung und Achtung eines jeden Kindes und seiner Familie aufgebaut. Wir wollen den Kindern das Gefühl vermitteln:

„Du bist etwas Besonderes und du bist gut,
so wie du bist“.

Wir vermitteln den Kindern **soziale Werte** wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Teilen, Ehrlichkeit, Höflichkeit ...
Aber auch der Bereich der Religiosität trägt in seiner Grundhaltung dazu bei. Wir sprechen einfache Gebete, singen und feiern religiöse Feste im Jahreskreis.



4. Aktiv spielende Kinder

„Kinder spielen aus dem gleichen Grund, wie Wasser fließt und Vögel fliegen.“

(Fred O. Donaldson)

Bereits Säuglinge lernen im Spiel. Sie nehmen die Auswirkungen ihrer motorischen Aktivität wahr, passen ihr Verhalten der Umgebung an und reagieren gezielt auf die Umstände der Umwelt.

Das Kind sammelt im Spiel unterschiedliche Erfahrungen, die es für eine soziale, geistige und sprachliche Entwicklung braucht.

Dabei ist es wichtig, dass die Kinder selbstbestimmt handeln dürfen.

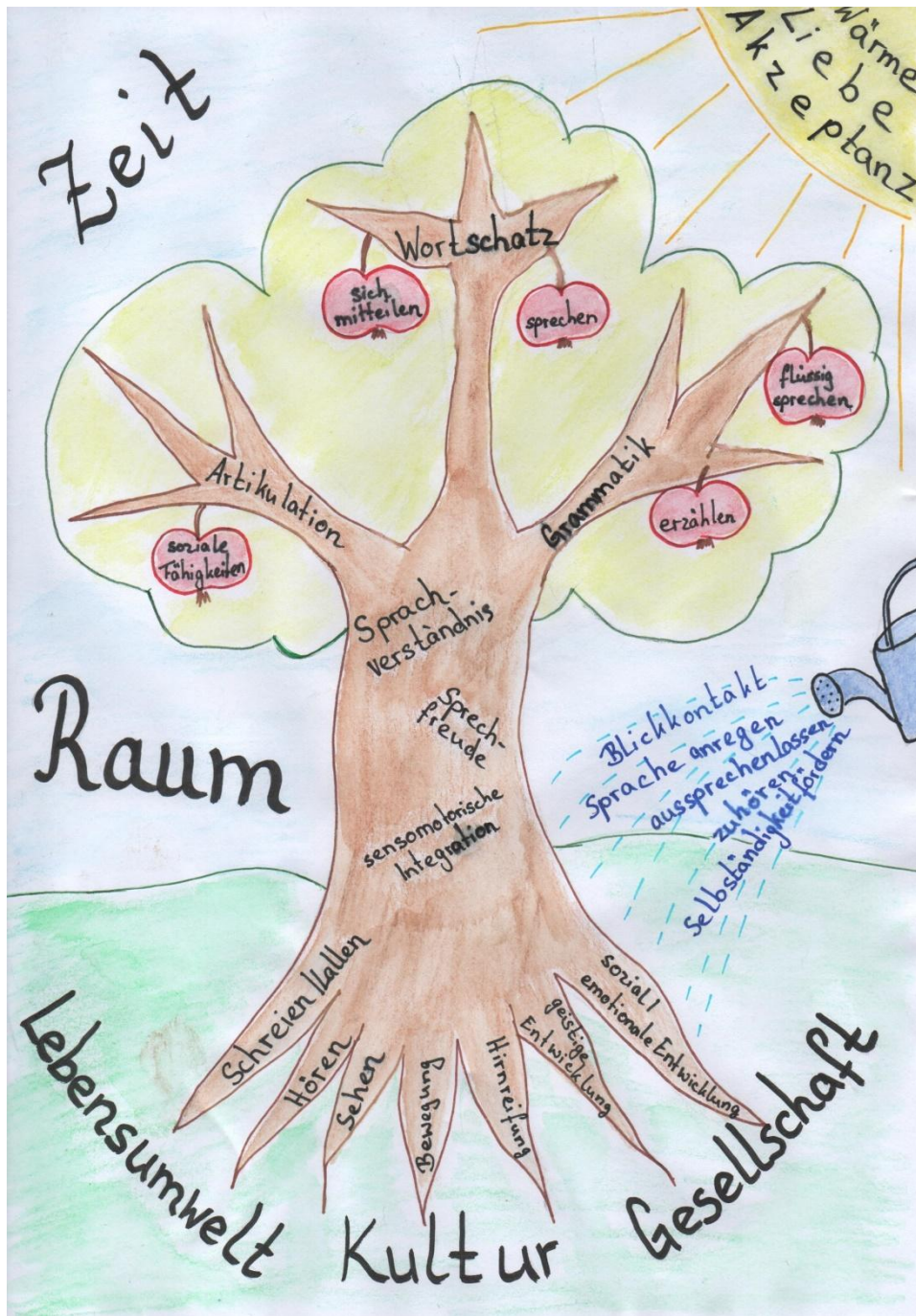
Kinder erleben das Spiel nicht als Lernprozess, sie handeln aus eigener Willensäußerung heraus.

Es ist uns daher sehr wichtig, dass das **Freispiel** mit all seinen Möglichkeiten den größten Teil des strukturierten Tagesablaufes einnimmt.



5. Sprach- und mediengewandte Kinder

5.1 Der Sprachbaum nach Wendlandt



Dieses Bild zum Spracherwerb bei Kindern liegt unserer begleitenden Arbeit zu Grunde. Wir bieten Zeit und Raum und wollen die äußeren Einflüsse positiv wirken lassen. So soll das Kind selbst die Früchte seiner Entwicklung ernten können.

5.3 Was ist Literacy?

Literacy - Erziehung für Kleinkinder beinhaltet Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur.

Warum sind Literacy-Erfahrungen für Krippenkinder wichtig?

Das Erzählen und Hören von Reimen und Geschichten trägt wesentlich zur sprachlichen Entwicklung der Kinder bei.

Kinder mit vielen Literacy-Erfahrungen haben langfristig gesehen bessere Bildungschancen. Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Sprachkompetenz und die Lese- und Schreibkompetenz wichtige Grundlagen für den Schulerfolg sind.

Die Kinder, die vielfältige und regelmäßige Erfahrungen mit der Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur haben, entwickeln Freude und Spaß, mit der Sprache zu spielen.

„Kindern vorzulesen, noch bevor sie die Worte verstehen können, lehrt sie, Bücher mit Liebe und Zuneigung zu verbinden.“

Umsetzung der Literacy-Erziehung in der Krippe

- Bilderbuchbetrachtungen in Kleingruppen – als Dialog gestaltet
- Bei Bildausschnitten je nach Interesse der Kinder verweilen, betrachten, rückfragen und wiederholen
- Bezüge zwischen der Geschichte und der Lebenswelt der Kinder herstellen
- Mehrmaliges Vorlesen des Lieblingsbilderbuches
- Reime und Fingerspiele auch in die Freispielzeit integrieren
- Sing- und Bewegungsspiele
- Knireiterspiele
- Handpuppen zu verschiedenen Anlässen einsetzen



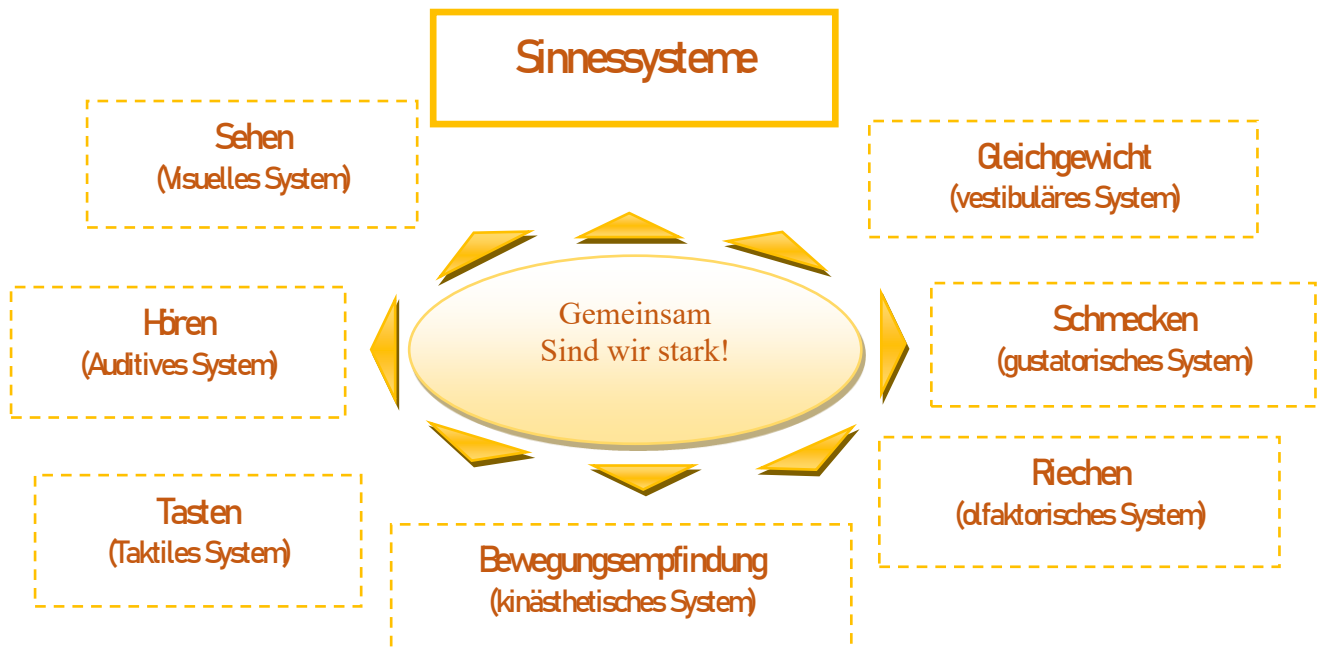
6. Einfühlsame und körperbewusste Kinder

Kinder sind sinnreiche Wesen

Wo Kinder sind, da sind auch **Sinne** im Spiel!
Kinder sind eigensinnig,
können mit ihrem Frohsinn anstecken
und manchmal auch leichtsinnig sein,
erkennen scharfsinnig,
lieben den Blödsinn
und sind für jeden Unsinn zu haben.
Wo Kinder sind, da sind auch die **Sinne** im Spiel!

Kinder sind **sinnreiche** Wesen. Sie haben Spaß am Einsatz all ihrer **Sinne**. Noch haben sie eine Antenne für alles, was ihre elementaren **Sinneswahrnehmungen** betrifft. Auf den ersten Blick scheinbar **sinnloses** Tun kann zugleich sehr **sinnvoll** sein, wenn man sich als Erwachsener auf die Erlebnisebene der Kinder einlässt.

(Prof. Dr. Renate Zimmer, Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück, Handbuch der Sinneswahrnehmung)



7. Künstlerisch aktive Kinder

„Als Kind ist jeder ein Künstler,
die Schwierigkeit
liegt darin,
als Erwachsener
einer zu bleiben.“

(Pablo Picasso)

7.1 Was bedeutet künstlerische – musikalische Förderung?

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern zu stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Deshalb bieten wir den Kindern verschiedene Entfaltungsmöglichkeiten an.

- Freies Malen am Maltisch im Zimmer
- Großflächiges Malen auf der Staffelei mit verschiedenen Farben
- Papier zerreißen und knüllen
- Knete herstellen und damit spielen
- Gesammelte Naturschätze betrachten
- Umgang mit Musik (Singen, CD-Player, Instrumente)
- Freie Spielphasen mit anregenden und nicht vorgefertigten Spielmaterialien



Leben und
Kunst sind
miteinander
verflochten, sie
beeinflussen
sich immer
gegenseitig.

8. Starke Kinder

8.1 Warum ist Bewegung so wichtig?

*Die Welt erschließt sich dem Kind über Bewegung.
Schritt für Schritt ergreift es von ihr Besitz.
Mit Hilfe von körperlichen und sinnlichen Erfahrungen
bildet es Begriffe; im Handeln lernt es Ursachen und
Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.*

(Renate Zimmer)

Dieses Zitat macht deutlich, wie wichtig Bewegung für die ganzheitliche Entwicklung eines jeden Kindes ist. Deshalb ist es uns sehr wichtig, den Kindern im Tagesablauf reichliche Bewegungsmöglichkeiten zu bieten.



*Kinder wollen sich bewegen,
Kindern macht Bewegung Spaß,
weil sie so die Welt erleben,
Menschen, Tiere, Blumen, Gras.
Kinder wollen laufen, springen,
kullern und sich dreh'n,
wollen tanzen, lärmern, singen,
mutig mal ganz oben steh'n,
ihren Körper so entdecken
und ihm immer mehr vertrau'n,
wollen tasten, riechen, schmecken
und entdeckend hören, schau'n,
fühlen wach mit allen Sinnen
innere Bewegung – Glück.
Lasst die Kinder dies gewinnen
und erleben Stück für Stück!*



Wir verstehen unseren Auftrag darin, den Kindern den Rahmen für die im Gedicht von Karin Schaffner genannten Erfahrungen zu bieten und sie in ihrem Bewegen zu begleiten.

V. Methodik der Arbeit – praktische Umsetzung des Bildungsauftrags im täglichen Handeln

1. Begrüßung und Verabschiedung

Jeder Tag in der Kinderkrippe startet mit der persönlichen Begrüßung eines jeden Kindes und dessen Eltern. Es entsteht das Gefühl von Wertschätzung in der Gemeinschaft.

In der Bring- und Abholzeit werden in Tür-und-Angelgesprächen wichtige Informationen über das Kind ausgetauscht.

Die Kinder können anfangs einen persönlichen Gegenstand mitbringen, um den Abschied von den Eltern zu erleichtern.

Kinder brauchen eine kurze und deutliche Verabschiedung von den Eltern. Das „Davonschleichen“ ist für die Kinder ein Vertrauensbruch, sie fühlen sich allein gelassen. Bei der bewussten Verabschiedung setzt sich das Kind mit dieser Situation auseinander, dabei begleiten und unterstützen wir es.

2. Tagesablauf



7:00 bis 7:50 Uhr	Ankommen, Freispielzeit
ab 7:50 Uhr	Morgenkreis
	Gemeinsame Brotzeit
	Freispiel / gezielte pädagogische Angebote
	Trinkpause / Anziehen für den Garten
	Gartenfreispiel
ab 11:30 Uhr	Mittagessen
Ab 11:50 bis 12:00 Uhr	1. Abholzeit
ab 12:00 Uhr	Schlaf- und Ruhephase
13:45 bis 14:00 Uhr	Abholzeiten
14:30 bis 15:00 Uhr	
15:30 bis 16:00 Uhr	

3. Essen und Trinken

Essen und Trinken sind als lebensnotwendige Grundbedürfnisse ein fester Bestandteil des Tagesablaufes.

Die Kinder können jederzeit dem Bedürfnis nachgehen und ihren Durst löschen. Während der Freispielzeit stehen jedem Kind seine Tasse mit Untersetzer (mit Foto) zur Verfügung.

Die Kinder bringen ihre eigene Brotzeit für das Frühstück mit. Ungesüßter Tee und Wasser werden von uns bereitgestellt. Außerdem wird regelmäßig Obst oder Gemüse der Höhenberger Biokiste angeboten.

Die Kinderkrippe wird mit einem warmen Mittagessen beliefert, dabei wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet. Die Eltern können über das Online Bestellsystem KITAFINO Mittagessen für die Kinder buchen.

Für Kinder, deren Buchungszeit sechs Stunden übersteigt, muss ein warmes Mittagessen gebucht werden. Ein selbständiges Mitbringen von warmen Gerichten ist nicht möglich.



4. Schlafen

Das Kind kann im Schlafräum individuell ruhen oder schlafen. Der Schlaf dient der Erholung von Körper und Geist und stellt ein Grundbedürfnis dar.

Die Kinder dürfen zum Einschlafen ihre gewohnten Schlafutensilien mitnehmen (z.B. Schlafsack, Kuscheltier, Schnuller ...)

Das Personal achtet auf die Schlafrituale und Bedürfnisse des Kindes.

Ein Kind, das schläft, braucht den Schlaf und wird vom Personal nicht geweckt!

⇒ ungestörter Schlaf ist für alle Entwicklungsbereiche – vor allem für die Gehirnentwicklung eines Kindes – sehr wichtig



5. Gesundheit und Hygiene

Zu Tagesbeginn, vor und nach jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang gehen die Kinder **Händewaschen**.

Für den Toilettengang wird dem Kind genügend Zeit eingeräumt.

Bei der Wickelsituation wie auch auf der Toilette wird auf die Intimsphäre des Kindes geachtet.

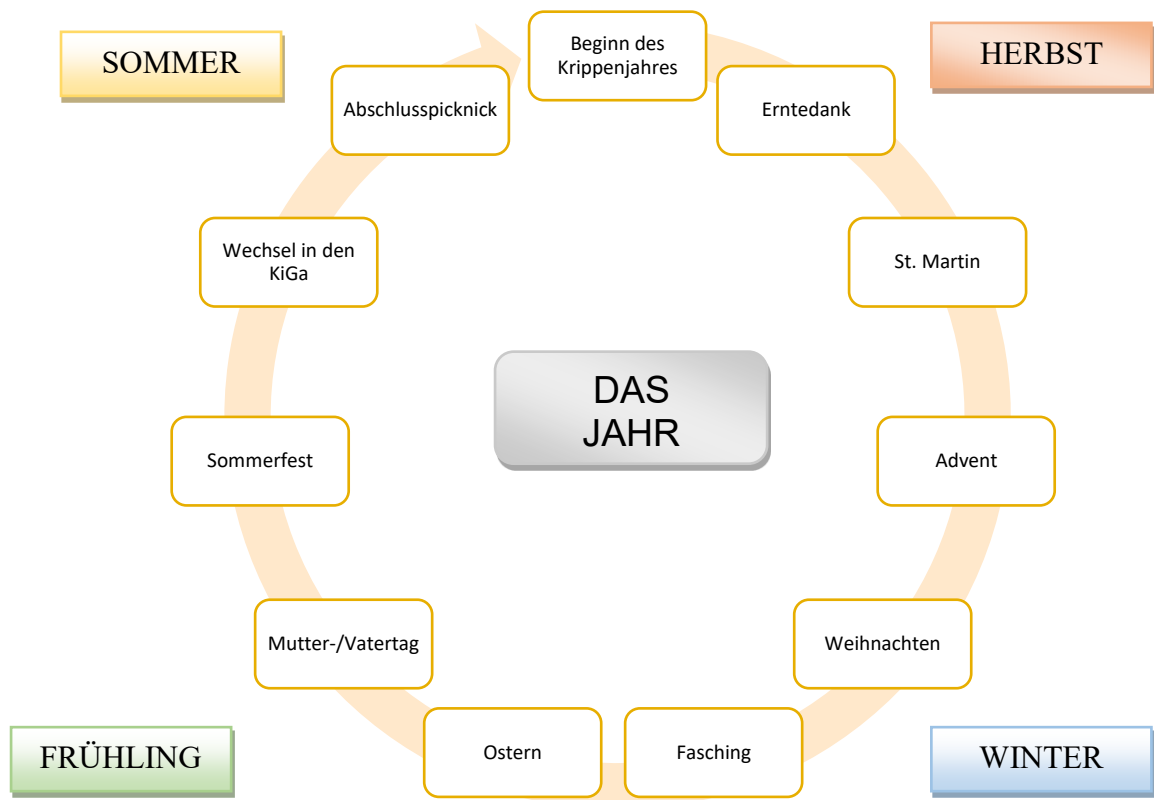
Die Sauberkeitsentwicklung geschieht durch Vorbilder, liebevolle Unterstützung und vor allem durch individuelle Bestärkung. Das Kind lernt den eigenen Körper kennen. Das selbständige An- und Ausziehen spielt im Krippenalltag eine wichtige Rolle. Die Unterstützung durch die Bezugserzieherin wird dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst.

6. Rituale und Feste

Der Tag in der Krippe besteht in seinem Ablauf aus vielen einzelnen, den Kindern sehr wichtigen Ritualen.

Aber auch das Jahr beinhaltet im Jahreskreis viele verschiedene Rituale und Feste.

Rituale im Tagesablauf geben den Kindern Orientierung. Feste und Feiern mit den dazugehörigen Ritualen strukturieren den Jahreskreis.



Verteilt über das ganze Jahr feiern wir natürlich auch die

Geburtstage
der Kinder



7. Dokumentation der Entwicklung

Zur Umsetzung des Bildungsauftrages gehört auch die Dokumentation der individuellen Entwicklung eines jeden Kindes.

Dazu benutzen wir anerkannte Beobachtungsinstrumente wie den Beobachtungsbogen von Petermann oder Beller.

Anhand dieser Beobachtungen formulieren, planen und überprüfen wir Entwicklungsziele für jedes Kind.

8. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Unter „**Inklusion**“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

Inklusion zielt auf eine Welt ohne Ausgrenzung.



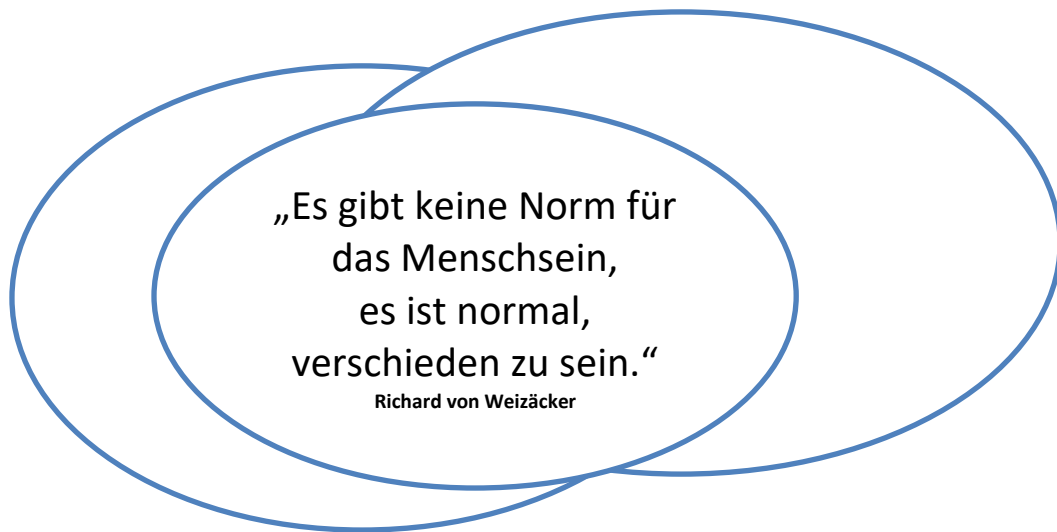
Verschiedene Kinder drücken
beim Spiel
die Hände in Lehm,
nun geh und sag,
welche Hand ist von wem!



Bedeutung für unsere Einrichtung:

Kein Kind wird ausgeschlossen, jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen. Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen, um in die Einrichtung aufgenommen zu werden, sondern wir – als Einrichtung – müssen uns öffnen und uns darauf einstellen, Kinder in all ihrer Verschiedenheit aufzunehmen (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, mit und ohne Behinderung usw.).

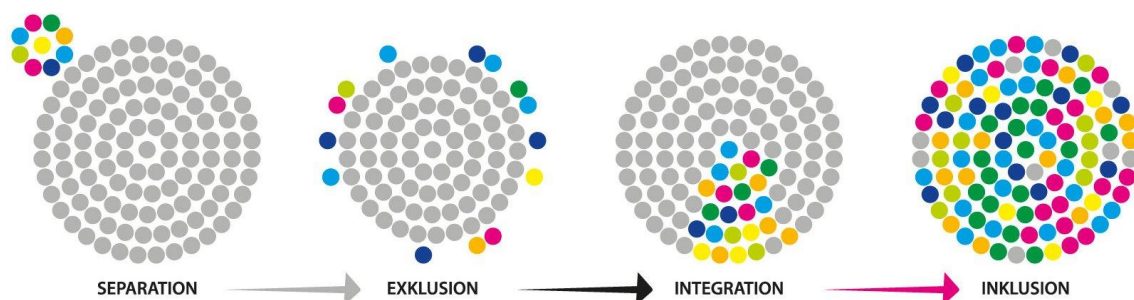
Inklusion begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.



Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung. So soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit beim Aufwachsen ermöglicht werden, damit sie ihr Leben soweit wie möglich unabhängig und selbstbestimmt leben können.

Es soll für alle Kinder eine Selbstverständlichkeit sein, miteinander zu lernen, zu spielen und aufzuwachsen.

Als inklusiv arbeitende Kindertageseinrichtung legen wir den Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.



Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung. Wir – als Kindertageseinrichtung – sehen uns in der Verantwortung, „sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S.33)



Professionelle Unterstützung für die inklusive Arbeit in unserer Einrichtung erhalten wir durch eine enge Zusammenarbeit mit externen Fachdiensten.

VI. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

1. Begleitung von Übergängen

Ein wichtiger Aspekt der Elternarbeit ist die Eingewöhnung. Diese Zeit ist nicht nur für das Kind, sondern auch für die Eltern ein Veränderungsprozess. Während diesem Prozess begleiten wir sowohl das Kind vom Elternhaus in die Einrichtung als auch die Eltern, die ihr Kind ein Stück weit loslassen müssen.

2. Informationen und Austausch

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig. Jeder hat Rechte und Bedürfnisse, die im gegenseitigen Austausch berücksichtigt und angenommen werden sollen.

Deshalb bieten wir folgende Möglichkeiten für den Informationsaustausch an:

- Anmeldegespräch mit der KiTa - Leitung
- Kennenlerngespräch mit der Bezugserzieherin des Kindes
- kurze Reflexionsgespräche am Ende eines jeden Eingewöhnungstages
- Reflexionsgespräch nach Beendigung der Eingewöhnungsphase
- Entwicklungsgespräche über das Kind
- Telefonischer Kontakt bei Fragen
- Aushänge von Wochenrückblicken
- Elterninfotafel im Eingangsbereich
- Informationen und Austausch über das digitale Kommunikationstool KIKOM

3. Elternberatung, Vermittlung von Fachdiensten und Kooperationspartner

Zu vereinbarten Terminen steht das Fachpersonal für Entwicklungs- und/oder Beratungsgespräche zur Verfügung.

Es werden zweimal jährlich fundiert geplant und dokumentierte Entwicklungsgespräche angeboten. Es steht den Eltern frei, öfter das Gespräch zur Beratung zu suchen.

Bei individuellem Förderbedarf vermitteln wir an Fachdienste weiter, z.B. Kinderärzte, Frühförderstellen, Sonderpädagogische Beratungsstellen, etc.

Weitere Netzwerk- und Kooperationspartner in der Bildung der Kinder sind:

- ✓ Kindergarten und Naturgruppe
- ✓ Grundschule Kirchberg – „Nachbarschaft“
- ✓ Elternbeirat und Förderverein
- ✓ Örtliche Feuerwehr
- ✓ Kreisjugendamt
- ✓ Gesundheitsamt
- ✓ Pfarrei
- ✓ Schulen der Praktikanten

4. Feststellung und Umsetzung von Kindeswohlgefährdung

Gemäß § 8a SGB VIII – Schutzauftrag - ist das Personal verpflichtet, gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen und dementsprechend zu handeln.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind **Hinweise** oder **Informationen** über Handlungen gegen Kinder oder Lebensumstände, die das **leibliche, geistige** oder **seelische** Wohl des Kindes gefährden.

Gefährdungssituationen sind vor allem in der Grundversorgung des Kindes zu erkennen, sowie auch in der Wohnsituation, der Familiensituation, dem elterlichen Erziehungsverhalten, der Entwicklungsförderung, traumatisierenden Lebensereignissen und im sozialen Umfeld.

Wird das Wohl eines Kindes als gefährdet eingestuft, werden die Erziehungsberechtigten vom Personal informiert und im Rahmen eines Gesprächs nach optimalen Lösungsmöglichkeiten gesucht. Bei schwerwiegenden Fällen muss entsprechendes Fachpersonal vom Jugendamt und die Trägerschaft hinzugezogen werden. Das

Jugendamt ist hierbei die Fachstelle, die als Vermittler unterschiedlicher Unterstützungsangebote fungiert. Im Vordergrund steht immer der wirksame Schutz des Kindes.

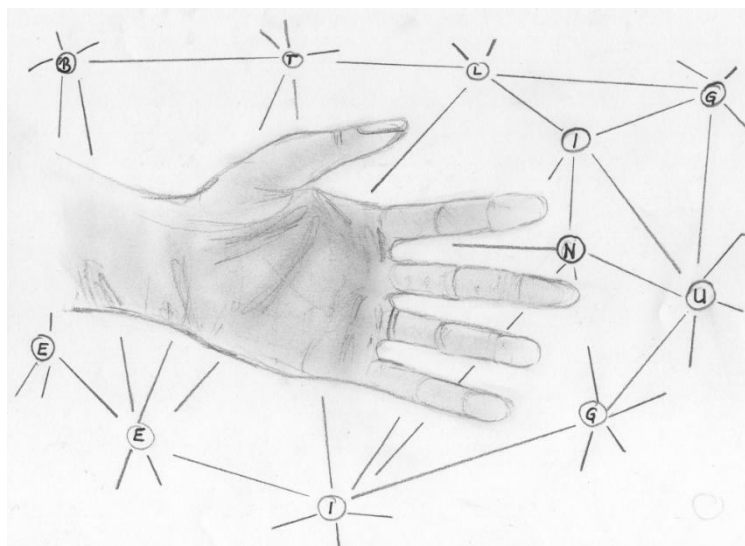
Um das Personal hinsichtlich dieser Anhaltspunkte zu sensibilisieren, finden jährliche Belehrungen statt. Außerdem wurde im Gesamtteam ein Schutzkonzept erarbeitet, um Kinder vor Übergriffen von Erwachsenen zu schützen. Dort finden sich Handlungsleitfäden für verschiedene Situationen. Dies können Sie auf der Homepage der Verwaltungsgemeinschaft Gerzen einsehen.

5. Beteiligung und Mitverantwortung des Elternbeirates

Wir schätzen die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner. Aus diesem Grund sind uns die Vernetzung und die Beteiligung der Eltern wichtig.

Jedes Jahr im Herbst wird im Rahmen eines Elternabends der neue Elternbeirat gewählt. Dieser arbeitet eng mit den Beiräten des Kindergartens und der Naturgruppe zusammen, sowie auch mit dem Förderverein der Einrichtung.

Um den Elternbeirat als Ansprechpartner zu erreichen, wurde eine E-Mailadresse eingerichtet: elternbeirat-kita-kirchberg@gmx.de. Es finden mehrmals im Jahr Elternbeiratssitzungen statt. In diesen Sitzungen plant das Krippenteam zusammen mit dem Elternbeirat gemeinsame Feste und Aktivitäten (z.B. St. Martin, Adventsmarkt, Sommerfest, Kleiderbazar). Die Planungsarbeiten beziehen auch oft Unterstützer außerhalb des Elternbeirates mit ein. Der Erlös dieser Feste kommt ausschließlich den Kindern der Kindertagesstätte zugute.



6. Beschwerdemanagement

Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten, ist uns Offenheit im Umgang miteinander sehr wichtig.

Bei Anregungen oder Kritik ist in erster Linie das entsprechende Gruppenpersonal zuständig. Sollte aus unterschiedlichen Gründen etwas nicht geklärt werden können, ist der nächste Schritt ein Gespräch mit der Krippenleitung oder der Gesamtleitung der Einrichtungen zu suchen.

In einer wertschätzenden und vertrauensvollen Gesprächsatmosphäre können Kritikpunkte sachlich angesprochen und diskutiert werden. In unserem Schutzkonzept finden sich Leitfäden zur Beschwerdedokumentation und -bearbeitung.

7. Qualitätssicherung und Weiterentwicklung

Wir setzen es uns zum Ziel, uns stetig weiterzuentwickeln. In Teamgesprächen reflektieren wir unser pädagogisches Handeln und planen unser weiteres Vorgehen.

Es findet eine jährliche Elternbefragung statt, deren Auswertung an die Eltern weitergegeben wird. Dies bildet eine Reflexionsgrundlage für unsere zukünftige Arbeit.

Um die Qualität stetig zu verbessern, stehen jedem/r pädagogischen Mitarbeiter/in fünf Fortbildungstage im Jahr zu, die gerne wahrgenommen werden.

Nachwort

Die Konzeption wird regelmäßig aktualisiert.

Unsere Arbeit orientiert sich an der Konzeption. Trotzdem behalten wir uns vor, unser pädagogisches Handeln nach Bedarf zu verändern und flexibel zu agieren.

Herausgeber: Kindertagesstätte
VILLA KUNTERBUNT Kirchberg
An der Freyung 2 a,
84178 Kröning
Tel: 08744/7157 oder 966348

Inhalt: Heindl Monika
Kirmeier-Hofer Heidi

Layout: Heindl Monika
Kirmeier-Hofer Heidi
Kiermeier Bettina

Stand: September 2025